

Was die Gliederung der Formationen in den einzelnen Gebieten betrifft, so wurde dahin getrachtet, überall die Ergebnisse der neuesten Forschungen zum Ausdruck zu bringen. Die einzelnen Abtheilungen sind überall so weit ins Detail verfolgt, als es irgend die vorliegenden Daten erlaubten; die Parallelstellung dieser Abtheilungen in den verschiedenen Gebieten konnte dagegen, auch nur mit annähernder Sicherheit, nicht gleich weit geführt werden. Immerhin gibt aber die grosse Zahl der horizontalen Scheidelinien, welche entweder alle oder doch viele der verticalen Spaltenkreuzen, Zeugnis von den grossen Fortschritten, welche in der Kenntniss der Schichtgesteine unserer Alpen- und Karpathenländer im Laufe der letzten Decennien erzielt wurden.

Zur näheren Erläuterung der vielen in der Tabelle aufgeführten Localnamen, nicht minder aber auch zur raschen Orientirung bei Benützung der Literatur über die Geologie des Reiches überhaupt, hatte Herr v. Hauer einen Index verfasst, den er gleichfalls zur Vorlage bringt. Derselbe enthält in alphabetischer Reihenfolge die für einzelne Formationen und Formationsglieder des Gebietes der Karte in Anwendung gebrachten Localnamen oder Specialbenennungen mit einer kurz gefassten Charakteristik dessen, was durch dieselben bezeichnet wird, und einigen Literaturnachweisungen, die sich insbesondere auf die erste Anwendung der Namen, und die Feststellung des Horizontes beziehen.

Die Zusammenstellung dieses Index war, wie Herr v. Hauer hinzufügt, bereits vollendet, als uns die in ihrer ganzen Anlage sehr analoge, vortreffliche Arbeit Studer's, „Index der Petrographie und Stratigraphie der Schweiz und ihrer Umgebungen“ (Bern 1872) zukam. In viel weiterem Umfange, denn sie umfasst alle für Felsarten überhaupt angewendete Namen, liefert diese Arbeit für die Schweiz und die benachbarten (auch österreichischen) Alpengebiete das was er selbst für die gesammte österreichisch-ungarische Monarchie angestrebt hatte. Was sich in seiner Zusammenstellung auf alpine Schichtengruppen bezieht, sei demnach in der That zum grössten Theile überflüssig geworden, doch glaube er bei näherer Betrachtung, namentlich im Hinblick auf die Besitzer der Karte doch seine Arbeit als Ganzes unverändert zum Abdruck bringen zu sollen. Dieselbe umfasst bei 350 für verschiedene Sedimentgesteinsgruppen in Anwendung gekommene Local- oder Specialnamen.

F. Foetterle. Vorlage der geologischen Detailkarten des zweiten Banal-Militärgrenzregiments-Gebietes.

Die Detailaufnahme dieses Regiments, welches einen Flächenraum von 24 Quadratmeilen umfasst, wurde im verflossenen Sommer durchgeführt. Dieses Gebiet wird im NO. und SO. von der Save und der Unna eingeschlossen, und hängt nur im W. mit dem ersten Banalgrenzregimente und im SW. mit Türkisch-Kroatien zusammen, von dem es der Ljubina-Rücken, der eine Seehöhe von 304 Klaftern erreicht, trennt, während gegen das 1. Banalregiment der Petriniabach die Grenze bildet. Zwischen dem Žirovac und Petriniabache zieht sich aus diesem letzteren ein Gebirgsrücken in dieses Gebiet herein, der in dem Dikavac mit 308 Klaftern seine grösste Höhe erreicht, und immer schmaler werdend seine Abzweigungen bis nach Dubica entsendet.

Die geologische Beschaffenheit, bereits durch frühere Untersuchungen der Herren Lipold, Suess und Stur, welcher letzterer die Ueber-

sichtsaufnahme dieses Gebietes bereits im Jahre 1862 ausführte, bekannt geworden, ist eine ziemlich einfache.

Nur in dem südlichsten Theile zwischen der türkischen Grenze und dem Žirovaethale treten ältere Formationen auf. Der grösste Theil besteht hier aus schwarzen Schiefern und Sandsteinen der unteren flötzleeren Steinkohlenformation, die sich durch ausgedehnte und mächtige Einlagerungen von Eisensteinen, sowie durch ihre Kupfer- und Bleierzführung auszeichnen. Dieselben werden durch rothe Schiefer und Sandsteine der Werfner Schiefer sowie durch Triasdolomite und Kalke überlagert. Die Werfner Schiefer, treten überdies noch an einzelnen Punkten nördlich vom Žirovaethale und an der Unna zu Tage wie bei Walinja und Slabinja.

Bläuliche Kalkmergel und Kalkschiefer, die nördlich von Stupnica am Südfusse der Sumarica in ganz geringer Ausdehnung auftreten, dürfen, wie bereits Herr Stur erwähnt, dem Neocom angehören, nachdem Aptychen- und Inoceramenreste darin gefunden wurden.

Die Hauptmasse des Gebirges zwischen der Žirovac, der Petrinia und der Sunja, das auch mit dem Namen Sumarica bezeichnet wird, besteht aus einem Wechsel von Sandstein, Conglomerat und Schiefer, die schon Herr Bergrath Stur als dem Eocänen zugehörig erkannt, was durch die Auffindung einiger deutlicher Fossilien südlich von Mačkovosello nur bestätigt wurde. Diese Gebilde ziehen sich bis in die Nähe von Kostainica, und treten auch weiter nördlich zwischen Jabukovac und Hrastovica unter den jüngeren Tertiär-Schichten zu Tage. Sie werden von Eruptiv-Gesteinen durchsetzt, die am Dikovac sowie nördlich von Rujevac mächtig zu Tage treten, und den Charakter von Serpentin an sich tragen. Dieses ganze eocäne Gebirge wird von jüngeren Tertiär-Ablagerungen umsäumt, die in dem ganzen übrigen Landestheile nördlich von Mačkovosello, Močenčani und Kostainica bis Petrinia, Sissek und Dubica verbreitet sind, und auch zwischen Divuša, Dvor und Komora längs der Žirovac ein nicht unbedeutendes Becken einnehmen. Gleichsam das Eocän-Gebiet umsäumend, ziehen sich längs diesem überall Leithakalke mit ihrer reichen charakteristischen Mollusken und Korallenfauna, und nur an wenigen Punkten sind noch darunter liegende Tegel zu beobachten. Sie an die Leithakalke anschliessend haben weisse, zum Theil schieferige Kalkmergel eine sehr ausgedehnte Verbreitung; Planorbien, Paludinen, Limnäten charakterisiren dieselben als eine grosse weitverbreitete Süßwasserablagerung, von der es zweifelhaft ist, ob sie mit den nur an einzelnen Punkten deutlich und charakteristisch auftretenden brackischen Cerithienschiefern in innigerem Zusammenhange stehen, als mit den namentlich zwischen Petrinja, Gradusa, Majur und Dubica mächtig entwickelten und ausgedehnten bläulichen, sandigen Lettenschichten mit Congerien und Unio's, die mit nur an wenigen Stellen auftretenden Sanden und Schotter hier die Tertiärbildungen abschliessen und hin und wieder Lignitlager führen, die sich jedoch bisher nirgends als besonders bauwürdig erwiesen.

Einsendungen für das Museum.

M. Neumayr. Versteinerungen aus Russland.

Herrn Trautschold in Moskau verdanken wir eine sehr werthvolle Sendung von Versteinerungen verschiedener Formationen aus Russland. Unter den paläozoischen Fossilien ist namentlich eine prachtvolle Suite des Kohlen-